

Ehre für Berner Sportförderer

Der Panathlonpreis 2006 geht an den Turn- und Sportlehrer Martin Gilomen aus Kirchliedach

Mit dem seit Jahrzehnten vergebenen Berner Panathlonpreis wurde in diesem Jahr Martin Gilomen, Turn- und Sportlehrer am Freien Gymnasium Bern, für seine Verdienste um die Förderung des Jugendsports ausgezeichnet.

ANDRÉ WIDMER

Mit dem Panathlonpreis werden alljährlich entweder verdienstvolle Sportler, die den Jugendlichen als Vorbilder dienen können, oder Persönlichkeiten aus der Region ausgezeichnet, die sich in den Dienst des Sports stellen und dabei auch erzieherische, ethische und gesundheitliche Aspekte im Auge haben.

In diesem Jahr ging die Auszeichnung an den Turn- und Sportlehrer Martin Gilomen, der vor 25 Jahren mitgeholfen hat, die Kantonalen Mittelschulmeisterschaften (MSM) zu schaffen, und diese während eines Vierteljahrhunderts organisiert und ständig ausgebaut hat. «Er war nicht nur unermüdlicher Organisator, sondern auch Motivator und Innovator», lobte Reto Zimmermann, Sportlehrer an der Universität Bern, gestern Abend den Ausgezeichneten in seiner Laudatio während der feierlichen Preisübergabe im Haus des Sports.

Vielseitiges Angebot

Angefangen hat alles im Jahr 1980 mit einem vom Verband der Diplom-Turnlehrer organisierten Crosslauf anlässlich des Mittelschultages an der BEA in Bern, an dem sich 240 Schülerinnen und Schüler beteiligt haben. Ein Jahr später wurde neben dem Crosslauf erstmals auch ein Basketballturnier organisiert, und im Laufe der Zeit kamen immer mehr Sportarten hinzu: Volleyball, Unihockey, Hand- und Fussball, Badminton, Leichtathletik, Billard, Ski, Snowboard, Orientierungslauf und andere Sparten. Während 16 Jahren gehörte auch der Weierli-Triathlon



Martin Gilomen hat vor 25 Jahren mitgeholfen, die Kantonalen Mittelschulmeisterschaften zu schaffen.

MANU FRIEDERICH

zu den Anlässen, die Gilomen mit grossem Aufwand organisierte, ehe dieser Wettkampf wegen verkehrstechnischer und finanzieller Probleme wieder eingestellt werden musste.

In 25 Jahren MSM fanden nicht weniger als 275 Meisterschaften mit über 6000 Teams und insgesamt 42 000 Teilnehmenden statt. Dabei geht es dem organisierenden Verband für Sport in der Schule, der aus der Turnlehrer-Vereinigung hervorgegangen ist, nicht zuletzt auch darum, bei den Schülerinnen und Schülern den Teamgedanken im Sport zu fördern.

2500 Mittelschüler am GP?

Dass er um neue Programm-Ideen nicht verlegen ist, hat Martin Gilomen mit seinem Projekt für das laufende Jahr bewiesen: Er

möchte für die 25. Auflage des Langstreckenlaufs Grand Prix von Bern, der über 10 Meilen führt und zu dem am 13. Mai 25 000 Teilnehmende erwartet werden, 2500 Mittelschülerinnen und Mittelschüler zum Mitmachen animieren; er hat

erreicht, dass sich diese zu einem reduzierten Startgeld einschreiben können.

Der 55-jährige Berner Martin Gilomen wohnt mit seiner Familie seit über 25 Jahren in Kirchliedach und ist als aktiver Sportler ebenso

engagiert und vielseitig wie als Organisator; er ist «angefressener» Skifahrer und Snowboarder, aber auch erfolgreicher Finisher am Ironman-Triathlon auf Hawaii.

Bescheidener Preisträger

Der Ausgezeichnete ist zweifellos ein würdiger Preisträger, weil der Turn- und Sportlehrer die Ideale der weltweiten Panathlon-Bewegung, die sich für die Verbreitung sportlicher Werte und damit auch für die Volksgesundheit einsetzt (siehe Kasten), während mehr als zwei Jahrzehnten in der Praxis realisiert hat. «Diese Auszeichnung kommt für mich überraschend und ist eine grosse Ehre nicht nur für mich selber, sondern auch für die Turnlehrerschaft ganz allgemein», erklärt Martin Gilomen in aller Bescheidenheit.

Sportliche Ideale

Die weltweite Panathlonbewegung vereinigt aktive und ehemalige Sportlerinnen und Sportler sowie Sportfunktionäre, die sich für die Verbreitung sportlicher Ideale und Werte sowie für die Solidarität unter Menschen und Völkern einsetzen. Die über 15 000 Mitglieder sind nach dem Modell anderer Serviceklubs in

rund 300 Klubs aus 25 Ländern organisiert. Der 1964 – nach den für die Schweiz medaillenlosen Olympischen Winterspielen in Innsbruck – gegründete Panathlonklub Bern zählt rund sechzig Mitglieder beider Geschlechter und wird zurzeit von Hans Babst (Swiss Olympic) präsidiert. (wi)

Bauschuttfirma will Umzug weiter verzögern

BELP/WORB Die Bauschutt- und Transportfirma Ringgenberg AG ist seit Jahren in Belp nur noch geduldet. Dies, weil sie auf einem Areal im Fahrhubel steht, das als Naturschutzgebiet gilt. In einer Vereinbarung mit der Gemeinde versprach die Firma 1997, dass sie das Gebiet verlassen und das Gelände in seinen ursprünglichen Zustand zurückversetzen wird. Etliche Ultimaten und deren Verlängerungen verstrichen, doch die Bauschutt-sortiermaschine der Firma Ringgenberg AG scheppert noch immer weiter. Der Umzug verzögerte sich, weil sich die Suche nach einem neuen Standort als schwierig herausstellte. In Worb sind nun alle Hindernisse aus dem Weg geräumt, und die Ringgenberg AG könnte zügeln – doch nun will sie den Umzugstermin erneut verzögern.

Weiterzug der Beschwerde

Gemäss einer Verfügung des Belper Gemeinderats von letztem Oktober muss die Bauschuttfirma spätestens Mitte Juni dieses Jahres ihren Betrieb im Fahrhubel einstellen. Gegen diesen Entscheid reichte die Ringgenberg AG bei der kantonalen Baudirektion eine Beschwerde ein, blitzte damit aber ab. Jetzt will sie diesen Entscheid beim Verwaltungsgericht anfechten. Roger Lorf, der die Firma als Anwalt vertritt, bestätigte gestern

eine entsprechende Meldung der «Berner Zeitung». Er räumte zwar ein, dass die Firma bezüglich der Fristen im Rückstand sei und sich illegal im Fahrhubel befinde. «Wir haben aber nicht damit gerechnet, dass es in Worb so lange dauern wird, bis wir umziehen dürfen.» Tatsächlich hatten dort Einsprüche und politischer Protest die Niederlassung der Firma während Jahren zu verhindern versucht. Am 10. November 2005 erteilte die Gemeinde der Bauschuttfirma schliesslich eine Gesamtbaubewilligung. Ein Landbesitzer musste enteignet werden.

Zeit bis im Juni zu knapp

Die Zeit reiche bis im Juni nicht aus, um in Worb alles so bereitzustellen, dass auch die Bauschutt-sortiermaschine einsatzbereit sei. «Wir könnten nicht ohne Unterbruch weiterarbeiten», sagt Lorf. Entlassungen wären die Folge. Er hofft deshalb, auf juristischem Weg eine Erstreckung der Frist zu erreichen und den Betrieb in Belp weiterzuführen, bis am neuen Standort alles funktioniert.

Der Belper Bauverwalter Heinrich Ryser hat dafür wenig Verständnis. «Der Gemeinderat hat klar signalisiert, dass er eine Stilllegung wünscht und nicht neu verhandeln will.» Das letzte Wort hat jetzt das Verwaltungsgericht. (car)

Luchse überfahren

Häufung von Todesfällen seit Dezember

Am letzten Donnerstag ist ein toter Luchs ins Tierspital Bern in der Länggasse gebracht worden. Das Tier war von einem Auto überfahren worden. Laut Marie-Pierre Ryser, der Leiterin der Wildtierabteilung im Tierspital, ereignete sich der Unfall im Waadtländer Jura, nicht weit von Vallorbe entfernt. Dort war vor kurzem bereits ein durch ein Auto getöteter Luchs gefunden worden. «Das junge Männchen wies eine massive Blutung im Brustkorbbereich auf», erklärt Ryser. Verkehrsunfälle gehören zu den häufigsten Todesursachen bei Luchsen. «In der jetzt beginnenden Paarungszeit sind die männlichen Luchse auf der Suche nach einem Weibchen und darum besonders viel unterwegs.» Beim Luchs aus dem Waadtländer Jura seien keine Hinweise auf frühere Verletzungen gefunden worden. Nicht selten kommt es aber vor, dass auf Röntgenbildern helle Punkte zu sehen sind, bei denen es sich um Schrotkugeln handelt.

Sechs tote Luchse seit Dezember

Nicht weniger als fünf Luchse sind damit innerhalb von weniger als zwei Monaten im Juragebiet überfahren worden. Am 19. Dezember traf es einen Luchs bei Valangin NE, auf der Kantonsstrasse zwischen Neuenburg und La Chaux-de-Fonds. Am 10. Januar

starb ein zweites Tier durch einen Zusammenstoss mit einem Auto bei Choindex JU. Ein dritter Luchs wurde Ende Januar bei Sonceboz BE von einem Zuger erfasst und getötet. Dazu kommen die beiden bei Vallorbe überfahrenen Exemplare. Ausserdem musste ein Weibchen, das schwerkrank in die Wildstation Landshut gebracht worden war, eingeschläfert werden. Der Wildhüter hatte das geschwächte Luchsweibchen im Januar in der Nähe eines Wohnhauses in Plasselb FR eingefangen. Es hatte sich zuerst auf einem Sims über der Eingangstür versteckt.

Keine Erklärung für die Häufung

Fridolin Zimmermann vom Raubtier-Forschungsprogramm Kora kann sich die Häufung von Todesfällen nicht erklären. «Es sind zu wenig Fälle, um eine Theorie zu entwickeln», sagt der Wildbiologe. «Die derzeitige Häufung ist eher Zufall.» Den Luchsbestand im Schweizer Jura schätzt er auf 25 bis 30 Tiere. Der Tod als Folge eines Verkehrsunfalls ist bei Luchsen keine Seltenheit. Laut Zahlen des Schutzprogramms Kora stirbt ein Fünftel bei einem Zusammenprall mit einem Auto oder einem Zug. Noch häufiger ist der illegale Abschuss: Jeder vierte tote Luchs in der Schweiz ist durch einen Wilderer erlegt worden. (wal)

«Seerose»: Nach Brand Baupläne weiterverfolgen

MOOSSEEDORF Auch gestern konnte die Kantonspolizei Bern keine Angaben zur Brandursache im Restaurant Seerose machen. In der Nacht auf Sonntag hatte ein Feuer einen Sachschaden von mehreren 100 000 Franken angerichtet. Der oberste Stock und das Dach brannten völlig aus.

«Es sieht traurig aus», beschrieb Wirtin Verena Bachofner gestern das Bild in ihrem Restaurant, das sie nach der Winterpause Ende April wieder hätte eröffnen wollen.

Die Küche war aber auch jetzt in Betrieb gewesen: Verena und Robert Bachofner betreiben mit einem anderen Ehepaar neu den Partyservice Adis Catering. «Wir wissen nicht, wo wir jetzt kochen sollen», sagt Verena Bachofner.

Der schon seit langem vorgesehene Neubau für ein Restaurant unten am Moossee will das Ehepaar wegen des Brands nicht in der Schublade versenken. Die Baueingabe sei auf guten Wegen, sagte Verena Bachofner. (car)

KURZ

Wieder zu viel Feinstaub
STADT BERN Nach vier Tagen mit einigermassen sauberer Luft ist die Feinstaub-Konzentration gestern wieder angestiegen. An vier Messstationen in der Schweiz wurde der Grenzwert von 50 Mikrogramm pro Kubikmeter überschritten. Die Station in Bern registrierte um 17 Uhr einen Tagesmittelwert von 88 Mikrogramm Feinstaub pro Kubikmeter Luft, jene in Lausanne 79. Auch in Zürich und Härkingen SO wurde der Grenzwert überschritten. (sda)

Unfall auf Bahnhofplatz
STADT BERN Gestern Morgen stiessen auf dem Bahnhofplatz zwei Autos zusammen. Verletzte gab es nicht, doch entstand ein Sachschaden von rund 7000 Franken. Die Stadtpolizei sucht Zeugen des Unfalls (Telefon 031 321 21 21). (pd)

Unfall trotz Ausweiszug
STADT BERN Am Freitagabend geriet ein Automobilist auf der Riedbachstrasse auf die Gegenfahrbahn, streifte zwei Autos, prallte in eine Gartenmauer, wurde nach links abgewiesen und prallte in ein entgegenkommendes Auto. Verletzt wurde niemand. Der Unfallfahrer, ein 55-jähriger Schweizer, hatte den Wagen trotz Führerausweiszug gelenkt; der Schaden beträgt laut Polizei rund 35 000 Franken. (pd)

Polizist tödlich angegriffen
MÜNSINGEN Gestern Nachmittag wurde ein Polizist während einer Fusspatrouille von einem Mann aus der Region tödlich angegriffen und verletzt. Der Mann versetzte dem Polizisten einen Faustschlag ins Gesicht und verletzte ihn mit einem spitzen Gegenstand am Körper. Passanten und einem zufällig anwesenden Polizisten in Zivil gelang es, den Täter festzuhalten und der Polizei zu übergeben. Der Verletzte musste ins Spital gebracht werden. Sein Gesundheitszustand soll gemäss ersten Untersuchungen nicht lebensbedrohlich sein. (pkb)

Zwillinge werden 80-jährig
MAMISHAUS/SCHWARZENBURG Heute können die Zwillingsschwestern Bertha Zwahlen und Verena Portner ihren 80. Geburtstag feiern. Bertha Zwahlen wohnt am Hinterfeld in Mamishaus, Verena Portner am Wyssthanweg 7 in Schwarzenburg. (pd)

REKLAMEN

Die Philosophie der Freiheit. Vortragreihe mit Dr. Gernadi Bondanew, der Inhalte von Rudolf Steiners Werk erläutert. Termine: 14. 2., 21. 2., 14. 3., 21. 3., 28. 3., 4. 4. 06. jeweils 19.30 Uhr, Campus Maristaden, Maristrasse 6-10, Raum B5. Anmeldung: Frau L. Suter, Tel. 061 841 00 72.

Praxiseröffnung 1. Februar 2006
Manuela Böhlen
Dipl. Dentalhygienikerin
HF/SRK/SSO (1988)
Helvetiastrasse 21, 3005 Bern, Telefon 031 351 50 29
Sprechstunden: Montag bis Donnerstag
Samstag nach Vereinbarung
Berufserfahrung
1988-1994 Praxis Dres. med. dent. S. und D. Heisiger (Gimligen BE)
1995-2002 Praxis Dres. med. dent. D. Ott und N. Büchlinger (Bern)
ab 2002 eigene Praxis in Muntelier (FR)
Sprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch